

NEKROLOGE

Miljan Mojašević



(1918–2002)

In memoriam

Kurz nach seinem 84. Geburtstag ist am 10. Juli dieses Jahres der wohl bedeutendste jugoslawische und serbische Germanist Miljan MOJAŠEVIĆ gestorben. Mit seinem Tode wurde das bedeutendste und fruchtbarste Kapitel in der Geschichte der serbischen und jugoslawischen Germanistik abgeschlossen, in der er mit seinen wissenschaftlichen Leistungen eine herausragende Rolle gespielt hat.

Sein beruflicher Werdegang: Geboren am 19. Mai 1918 in Slatina (Montenegro), nach dem Abitur 1938 in Berane Studium der Germanistik und Jugoslawistik an der Philosophischen Fakultät in Skopje, wo seine akademischen Lehrer, der Germanist Pero SLIJEČEVIĆ und der Jugoslawist Petar KOLENDIĆ gewesen sind, an die er sich immer mit Dankbarkeit erinnerte; zunächst Wissenschaftlicher Assistent in Skopje und dann in Belgrad, wo er 1949 promovierte, 1950 zum Dozenten, 1957 zum Außerordentlichen und 1964 Ordentlichen Professor für das Fach Deutsche Literatur und Literaturwissenschaft gewählt wurde, über zwanzig Jahre Leiter der Abteilung für Germanistik und von 1969–1973 Dekan der Philologischen Fakultät in Belgrad war – diese Angaben vermögen nur ein oberflächliches Bild von einem der Wissenschaft ergebenen Leben zu vermitteln. Denn Miljan Mojašević stand buchstäblich bis zu seinem letzten Atemzug im Dienste der Wissenschaft und war der letzte große

und einflussreiche Forscher und akademische Lehrer, der in seinem ganzen Schaffen auf eine fast ideale Weise die Germanistik und Slawistik bzw. Jugoslawistik vereinigte. Wenn man heute von einer eigenen serbischen Germanistik sprechen kann, die sich bis Anfang der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts als Teil der jugoslawischen Germanistik entwickelt hat, ist das vor allem Miljan Mojašević zu verdanken.

Das gesamte wissenschaftliche Schaffen von Miljan Mojašević könnte man in seiner Vielfältigkeit unter drei Aspekten betrachten: 1. der deutschen Literaturgeschichte mit dem Schwerpunkt bei der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts, 2. der Methodologie der deutschen Literaturwissenschaft und 3. der Erforschung der wechselseitigen deutsch-serbischen/ jugoslawischen kulturellen und literarischen Beziehungen. Im Mittelpunkt seiner Lehrtätigkeit stand die deutsche Literatur der Aufklärung, Klassik und Romantik, über die er eine umfangreiche Literaturgeschichte veröffentlicht hat, (*Nemačka književnost doba prosvetiteljstva, klasike i romantizma*, Beograd 1967 und mehrere Ausgaben), die zu den Standardlehrbüchern für Studenten der Germanistik gehört. Obwohl naturgemäß GOETHE im Mittelpunkt seiner Forschungen gestanden hat, wovon eine erhebliche Zahl von Beiträgen zeugt, suchte er die Problematik der deutschen klassischen Literatur an HÖLDERLIN zu erörtern, dem er zu einer Zeit, als Hölderlin hierzulande eigentlich noch unbekannt war, eine eigene Studie gewidmet hat (*Helderlin. Prilog proučavanju nemačke klasične književnosti*, Beograd 1960). Bereits das gewichtige Buch über Hölderlin bedingte ein verstärktes Interesse für die Probleme der deutschen Literaturwissenschaft, der er zwei Bücher widmete (*Zur Einführung in die Wissenschaft von der deutschen Dichtung. Methodenfragen im Forschungsbericht*, Beograd 1963 und *Iz nemačke književnosti i nauke o njoj*, Beograd 1974). Das Hauptgebiet von Mojaševićs Forschungstätigkeit bildete jedoch der Bereich der deutsch-serbischen kulturellen und literarischen Beziehungen, denen er die meisten seiner in periodischen Publikationen veröffentlichten Beiträge gewidmet hat (vereinigt in den Sammelbänden *Deutsch-jugoslawische Begegnungen*, Wien 1970 und *Nemačko-jugoslovenske kulturne veze*, Beograd 1974), die thematisch und zeitlich vom 18. bis ins 20. Jahrhundert reichen. Den Ausgangspunkt bilden dabei die zwanziger Jahre des 19. Jahrhunderts, in denen die Grundlagen der künftigen deutsch-serbischen kulturellen Beziehungen geschaffen wurden. Bereits in seiner Dissertation über die deutschen Übersetzungen der serbischen Volksmärchen. (*Srpska narodna pripovetka u nemačkim prevodima. Od Grima i Vuka do Leskina 1815–1915*, Beograd 1950) deutet Mojašević den Themenbereich seiner Forschungstätigkeit an: die fruchtbare Begegnung zwischen Vuk KARADŽIĆ und Jacob GRIMM, die er immer wieder zunächst in kleineren Beiträgen umkreist und dann in umfangreichen Studien vereinigt. Mit seiner auf systematische Weise in deutschen Archiven betriebenen Forschung hat Miljan Mojašević nachgewiesen, dass Jacob Grimm neben Goethe die Zentralgestalt im Bereich der deutsch-serbischen Kulturbeziehungen ist und somit auch zur serbischen Kultur gehört. Mit seinen Jacob Grimm gewidmeten Büchern (*Jakob Grim i srpska narodna književnost. Književnoistorijske i poetološke osnove*, Beograd 1983; *Jacob Grimm und die serbische Literatur und Kultur*, Marburg 1990; *Jakob Grim. Prilog istoriji, filologije i nemačko-srpskih kulturnih veza*, Beograd 1995) hat sich Miljan Mojašević als einer der besten Jacob Grimm-Kenner ausgewiesen. Von Jacob Grimm führte eine Verbindung zu anderen verdienstvollen Vermittlern zwischen dem deutschen und serbischen Kulturraum, denen er ebenfalls eigene

umfangreiche Studien gewidmet hat (*Jugoslovenske teme i srpska narodna poezija u Kotinom „Morgenblatt“-u*. Beograd 1986 und *Stihovi i putopisne crtice Artura Šota o Srbiji i Banatu 1841–1850*. Beograd 1990). Sein letztes umfangreiches Buch über den für die serbische Kultur verdienstvollen Publizisten Wilhelm HOPPE (*Južnoslovenske teme o Kotinom listu „Allgemeine Zeitung“ po dopisima Vilhelma Hopea 1831–1844. Veze nemačko-srpske Vukove i Vukovog doba*. Beograd 2001) bildet zusammen mit einer früher veröffentlichten Arbeit (*Kulturno-posredničke uloge časopisa „Das Ausland“ između Nemaca i Jugoslovena 1829–1893*. Beograd 1955) eine anregende Geschichte der deutsch-serbischen kulturellen Beziehungen im 19. Jahrhundert.

Die serbische Germanistik blickt auf eine fast hundertjährige Entwicklung zurück, da 1905, als die Universität Beograd gegründet wurde, auch der erste Lehrstuhl für Germanistik errichtet wurde (1954 kam der von Mojašević mitbegründete Lehrstuhl für Germanistik in Novi Sad hinzu). Die ersten Dozenten, Milan ĆURČIN (*Das serbische Volkslied in der deutschen Literatur*. Wien 1905) und Miloš TRIVUNAC, der bis 1944 den Lehrstuhl für Germanistik leitete und vor allem als Goethe-Forscher (*Geteov Faust*, Beograd 1921 und *Gete*. Beograd 1932) hervorgetreten ist, stellten die Weichen für die Entwicklung der serbischen Germanistik, für die Goethe und sein Schaffen im Mittelpunkt sowohl der Lehre als auch der Forschung gestanden haben. Der dritte Germanist, Pero SLIJEČEVIĆ in Skopje, Miljan Mojaševićs akademischer Lehrer, beschäftigte sich vor allem mit SCHILLER (*Šiler u Jugoslaviji*. Skopje 1937) und Thomas MANN, über den er mehrere auch heute noch lesenswerte Studien veröffentlicht hat. Im Rückblick auf die so herausgebildete germanistische Tradition bei den Serben darf wohl festgestellt werden, dass Miljan Mojašević nicht nur an diese Tradition anknüpft, sondern sie, indem er bestimmten Anregungen folgt, auch um bedeutende Themen erweitert und bereichert. Mit seinem ganzen Schaffen hat er auf eine vorbildhafte Weise die serbische Germanistik zu einer *Germanoslavica* ausgebaut, indem er auch Anregungen aus der deutschen Slavistik übernommen hat.

Miljan Mojašević legte keinen großen Wert auf äußere Anerkennungen. Fast könnte man sagen, dass man im Ausland seine Leistungen mehr zu schätzen wusste als in seiner Heimat. Von deutscher Seite aus wurde er mehrmals geehrt: 1972 wurde ihm die Gold-Medaille des Goethe-Instituts in München verliehen, 1993 erhielt er den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis der DDR und 1990 das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahre 2000 wurde er in Anerkennung seiner Verdienste für die Gründung der Philosophischen Fakultät der Universität Novi Sad zum Ehrendoktor der Universität Novi Sad promoviert.

Novi Sad

TOMISLAV BEKIĆ